



## Termine

### Sachkunde-Fortbildung Pflanzenschutz 2026

**Lüneburger Heide (lv).** Die Bezirksstelle Uelzen der LWK Niedersachsen führt ihre Pflanzenschutztagungen für das Winterhalbjahr 2025/2026 als Webseminar- und Präsenzveranstaltungen durch. Die vierstündigen Veranstaltungen mit aktuellen Themen zum integrierten Pflanzenschutz werden als Fort- und Weiterbildungsmaßnahme zur Sachkunde im Pflanzenschutz anerkannt. Nach erfolgreicher Teilnahme wird bei Bedarf eine kostenpflichtige Fortbildungsbescheinigung ausgestellt.

2026 müssen sich diejenigen wieder fortbilden, deren letzte Teilnahmebescheinigung im Januar 2023 ausgestellt wurde.

**Präsenzveranstaltung Uelzen, Theater an der Ilmenau,** Dienstag, 27. Januar, 14 Uhr, Webcode: 33011727.

**Webseminar,** Freitag, 30. Januar, 9 Uhr, Webcode: 33011711.

**Präsenzveranstaltung Ahnsbeck, Heidehof Ahnsbeck,** Donnerstag, 5. Februar, 8.30 Uhr Uhr, Webcode: 33011731.

**Präsenzveranstaltung Lüchow, Gildehaus,** Mittwoch, 11. Februar, 8.30 Uhr, Webcode: 33011728.

**Präsenzveranstaltung Walsrode, Stadthalle,** Montag, 16. Februar, 8.30 Uhr Uhr, Webcode: 33011730.

**Webseminar,** Donnerstag, 26. Februar, 13 Uhr, Webcode: 33011712.

Weitere Infos und Anmeldung für alle Veranstaltungen nur online bis spätestens zwei Tage vor dem Termin unter [www.lwk-niedersachsen.de](http://www.lwk-niedersachsen.de) und dem jeweiligen Webcode. Bitte beachten Sie, dass nur angemeldete Personen teilnehmen können!

### Landvolk-Bezirk Munster tagt am 6. Februar

**Lüneburger Heide (lv).** Der Landvolk-Bezirksverband Munster lädt ein zu seiner Generalversammlung am Freitag, 6. Februar, um 13 Uhr im Gasthaus zum Örtzewinkel, Kreutzen 20, 29633 Munster. Neben den Mitgliedern sind auch Gäste und Freunde der Landwirtschaft herzlich eingeladen.



**Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gutes Jahr 2026.**

## Gewinne auf Berg- und Talfahrt

Milcherzeuger blicken sehnsgütig auf 2024/25 zurück / Ackerbau in der Krise

**Lüneburger Heide (bb).** Die Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe im Wirtschaftsjahr (WJ) 2024/25 weisen im Vergleich zu dem Allzeithoch im WJ 2022/23 und dem großen Gewinneinbruch im WJ 2023/24 ein sehr durchwachsenes Bild auf. Wie eine Auswertung der Buchstellen in unserem Kreisverband ergab, entwickelten sich die Betriebszweige dabei sehr unterschiedlich. Zudem ist im laufenden WJ 2025/26 in nahezu allen Betriebszweigen ein Rückgang der Erzeugerpreise und der Rentabilität festzustellen.

Bei der durchgeführten Datenabfrage lagen rund 180 Jahresabschlüsse von landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Verbandsgebiet des Landvolks Lüneburger Heide vor. Davon sind 143 Betriebe mit mehr als zehn Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), von denen die Jahresabschlüsse der letzten fünf Jahre vorlagen. Diese Betriebe bewirtschaften eine Fläche von durchschnittlich 114 Hektar mit einem über Jahre hinweg konstanten Grünlandanteil von ca. 25 Prozent. Den größten Anteil an der Ackerfläche hat der Mais mit 29 Prozent, gefolgt vom Roggen mit zehn Prozent. In Summe hat das Getreide einen Anteil von ca. 23 Prozent an der Fruchtfolge. Von den 114 Hektar bewirtschafteter Fläche sind 77 Hektar hinzugepachtet, 37 Hek-

tar befinden sich durchschnittlich im Eigentum der ausgewerteten Betriebe. In der Pflanzenerzeugung sanken die Erzeugerpreise um 7,8 Prozent, vor allem die Speisekartoffeln waren hier besonders betroffen. Im Bereich der Rinderhaltung stiegen die Preise dagegen stark – wie bei Rindfleisch um 23,8 Prozent und bei Milch um 19,4 Prozent. Dagegen sanken die Preise bei den Mastschweinen um 11,9 Prozent und bei den Ferkeln um 18,7 Prozent. Entsprechend der Entwicklung dieser Erzeugerpreise fielen auch die Buchführungsergebnisse der Betriebszweige aus.

Der durchschnittliche Gewinn der 143 Betriebe lag im Wirtschaftsjahr 2024/2025 bei 101.696 Euro. Damit liegt das Ergebnis deutlich über dem Vorjahreswert 2023/2024 in Höhe von 81.531 Euro. Hierbei ist anzumerken, dass in den vorliegenden Jahresabschlüssen die rinderhaltenden Betriebe überproportional vertreten sind, was den Anstieg des Unternehmensergebnisses begünstigte. Vom Gewinn müssen noch Steuern, Lebenshaltung, private Versicherungen, Altentiel, Vermögensaufbau und Investitionen getätigten werden. Investitionen in Ställe und Wirtschaftsgebäude sind weiterhin auf einem geringen Niveau. Zudem sind auch Investitionen in Maschinen erstmalig seit Jahren rückläufig.

Der Eigenkapitalanteil und die Verbindlichkeiten lagen im Auswertungsjahr in etwa auf gleicher Höhe des Vorjahrs. Während im WJ 2022/2023 Preissteigerungen bei Betriebsmitteln sehr hoch waren und im Folgejahr ein Rückgang zu beobachten war, ist der Aufwand im Berichtsjahr nahezu gleich geblieben (Quelle: DBV).

Eine belastbare Auswertung ist bei den spezialisierten Schweinemastbetrieben und der Schweinehaltung im geschlossenen System für die Region nicht möglich, da zu wenige Betriebe in der Auswahl sind. Betrachtet man überregionale Ergebnisse, sind in der Schweinehaltung im WJ 2024/25 die Erzeugerpreise und Unternehmensergebnisse rückläufig gewesen. Nach Auswertung der deutschlandweiten Buchführungsergebnisse durch den deutschen Bauernverband lagen die Gewinne in der Veredelung im WJ 2023/24 bei 136.949 Euro/Betrieb und im WJ 2024/25 bei rund 98.469 Euro/Betrieb.

Bei den spezialisierten Milchviehbetrieben befinden sich 28 Betriebe in der Auswertung. Diese bewirtschaften eine Fläche von 161 Hektar, bei einem Grünlandanteil von 39 Prozent. An der Nutzfläche hat hier das Grünland den prozentual größten Anteil, gefolgt von Mais mit 33 Prozent. Im Durchschnitt erzielen diese Milchviehbetriebe eine Milchleistung von etwas über 9.756 kg/Kuh/Jahr.

Fortsetzung auf Seite 2



**Seit 1926 Grüne Woche: Messe im Stil der 1920er**

**Lüneburger Heide (lv).** Vom 16. bis 25. Januar 2026 lädt die Internationale Grüne Woche Fach- und Privatpublikum nach Berlin ein. Die Leitmesse feiert ihr 100-jähriges Bestehen und zeigt aktuelle Trends der Ernährungs-, Landwirtschafts- und Gartenbaubranche. Partner ist Mecklenburg-Vorpommern. 1926 gegründet, entwickelte sich die Messe von einer lokalen Landwirtschaftsschau zur internationalen Leitmesse.

Ihrem 100-jährigen widmet die Grüne Woche eine eigene Halle. In der Halle 26a treffen historische Fahrzeuge aus der Landwirtschaft, wie Kutschen und der Radschlepper, auf Hightech-Maschinen. Sie zeigen die rasante Industrialisierung der Landwirtschaft. Ein großer Bildschirm zeigt Aufnahmen aus 100 Jahren Grüne Woche. Die Blumenhalle nimmt 2026 unter dem Motto „Babylon Berlin“ ebenfalls Bezug auf die Entstehungszeit der Grünen Woche: Sie ist diesmal ganz im Stil der 1920er Jahre gestaltet.

Trotz ihres 100-jährigen Bestehens findet in diesem Jahr erst die 90. Ausgabe der Grünen Woche statt. 1938 fiel die Veranstaltung wegen der Maul- und Klauenseuche aus, im und nach dem 2. Weltkrieg (1940 bis 1947) ruhte der Messebetrieb und 1950 blieben die Tore wegen umfangreicher Bauarbeiten geschlossen.



## LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

### So erreichen Sie uns:

Redaktion und Anzeigen:

0 51 62 - 903-100  
Fax 0 51 62 - 903-139

E-Mail: [info@lv-lueneburger-heide.de](mailto:info@lv-lueneburger-heide.de)  
[www.lv-lueneburger-heide.de](http://www.lv-lueneburger-heide.de)

## Kommentar

### Liebe Leserinnen, liebe Leser;

Besorgnis ist wohl das vorherrschende Gefühl, mit dem wir in das neue Jahr gestartet sind. Trotzdem verdient das alte Jahr einen respektvollen Abschied: Wir wurden von kriegerischen Auseinandersetzungen verschont und auch im Inneren blieb der Frieden erhalten. Deutschland ist nach wie vor die drittgrößte Wirtschaftsnation der Welt und die allermeisten Menschen konnten ihren Lebensstandard – ihren Wohlstand – erhalten. Die sozialen Sicherheitsnetze blieben intakt und die demokratische Staatsordnung funktioniert.

Es wäre aber trügerisch, mit einer allzu versöhnlichen Rückschau den Blick auf die Realität zu vernebeln. Ein „Weiter so“ können und dürfen wir uns nicht leisten.

Im gesellschaftlichen und politischen Miteinander haben wir viele Probleme allzu lange verdrängt. Wunschdenken, mangelnder Mut und der allgemeine Rückzug ins Private trugen dazu bei,

dass internationale Verwerfungen unser Land in eine außergewöhnliche Bedrohungslage führen konnten.

Von außen sind es der Ukraine-Krieg, die Auflösung des westlichen Bündnisses und das geopolitische Machtstreben Chinas, denen wir uns zu stellen haben. Diese Herausforderungen treffen jedoch auf Probleme, die zum Teil hausgemacht sind: Verlust internationaler Wettbewerbsfähigkeit, Stagnation im früheren Wirtschaftswunderland, schwindendes Vertrauen in die politische Führung und ein demografischer Trend, der durch Überalterung die Sozialsysteme für Gesundheit, Rente und Pflege überfordert. Dazu gesellt sich die Gefahr des fortschreitenden Klimawandels, dessen Dimension wir angesichts der täglichen Krisenmeldungen aus den Augen verlieren.

Es ist die Gleichzeitigkeit der Probleme, die uns die Gegenwart als schwere Krise seit Bestehen der Bundesrepublik erscheinen lässt.

Daraus ergeben sich die Wünsche für das vor uns liegende Jahr:

Da ist erst einmal die Notwendigkeit, die Schwere der Krise schonungslos zu erkennen und zu benennen. Der zeitgenössische Historiker Heinrich-August Winkler drückt es so aus: „Was der Bundesrepublik Not tut, ist eine konsequente Abkehr von der deutschen Neigung zum Wunschdenken und eine rückhaltlose Nüchternheit in der Erkenntnis der großen Herausforderung der Gegenwart.“

Diese Erkenntnis auszusprechen, ist die Aufgabe mutiger Politiker. Sie müssen bereit sein, schlechte Nachrichten zu verkünden und sie müssen in der Lage sein, die Notwendigkeit einschneidender Maßnahmen zu erklären. Unserer Gesellschaft ist zu wünschen, dass sie den Bewährungs- test einer liberalen Demokratie besteht und auch zu ihr steht, wenn Verzicht für das Große und Ganze gefordert ist. Das verlangt nach einer Aufbruchsstimmung – nach einer Denk- und Handlungsweise, die nicht die Lösung bei den anderen sucht, sondern bei sich selbst. Als Vertreter des Landvolks sage ich ganz unmissverständlich:



...die auch die Lösung beim eigenen Berufsstand sucht.

Mein sehnlichster Wunsch für das Jahr 2026 ist ein verbindendes Verantwortungsgefühl für dieses großartige Land, in dem wir leben dürfen. Es lohnt sich, dieses Jahr in gemeinsamer Zuversicht zu gestalten!

**Wilhelm Neven**  
Vorsitzender

Fortsetzung von Seite 1

## Gewinne auf Berg- und Talfahrt

Die Milchleistung ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 500 kg/Kuh/Jahr gesunken. Hierbei hat die Blauzungenkrankheit mit Sicherheit einen großen negativen Einfluss auf das Leistungsniveau der Herden gehabt. Der Gewinn lag in dieser Gruppe bei 189.648 Euro. Der Milchpreis in 2024/2025 lag mit 51 Cent/kg zzgl. MwSt. annähernd wieder auf dem Stand vom Rekordjahr von 2022/23.

In der Gruppe der spezialisierten Ackerbaubetriebe befinden sich 33 Betriebe in der Auswertung. Diese bewirtschaften 119 Hektar mit 25 Prozent Mais als größte Kultur, gefolgt vom Roggen mit 12 Prozent und Kartoffeln mit 13 Prozent. In dieser Gruppe befinden sich einige spezialisierte Kartoffelbetriebe. Mit 13 Prozent Kulturanteil ist die Kartoffel in der Fruchtfolge ein wichtiges Stellenglied. Durch Tausch von Kartoffelflächen mit anderen Betrieben ist der Anteil auf der gesamten landwirtschaftlichen Fläche aber geringer. Im Durchschnitt über alle ausgewerteten Betriebe macht die Kartoffel lediglich 7,4 Prozent der Ackerfläche aus. In abgelaufenen Wirtschaftsjahren 2024/2025 blieben die Verkaufserlöse für Getreide/Raps in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Preise für Speisekartoffeln fielen jedoch deutlich zum Vorjahr und führten zu geringeren Erlösen und Gewinnen.

Die Gewinne der Ackerbauern sanken in diesem Zuge von 81.845 Euro im WJ 2023/2024 auf 73.772 Euro/Betrieb.

Die Investitionen in Ställe oder Wirtschaftsgebäude lagen weiterhin auf einem geringen Niveau. Grund dafür sind weiterhin hohe Baukosten und gestiegene Finanzierungskosten in den letzten Jahren. Mit Blick auf das derzeit laufende Wirtschaftsjahr ist festzustellen, dass sich die Milchpreise wieder auf einem deutlich geringeren Niveau befinden. Auch das Ertrags- und Preisgefüge für Getreide, Raps und Kartoffeln liegt tendenziell unter dem Vorjahr und lässt auf sinkende Ergebnisse im Ackerbau schließen. In der Schweinehaltung sind rückläufige Erzeugerpreise festzustellen, sodass die Gewinne bei den schweinehaltenden Betrieben voraussichtlich weiter sinken werden.

Die Unterschiede zwischen dem obersten und untersten Viertel zeigen bei vielen Betrieben noch enorme Reserven für die Betriebs- und Leistungsentwicklung auf. Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten gilt es, die Kenntnis über die eigene Erlös- und Kosten situation zu haben. Dies gelingt durch zeitnahe betriebswirtschaftliche Auswertungen, um entsprechend gezielt und möglichst effizient handeln zu können.



Unternehmensgewinne im Verbandsgebiet.

Quelle: Landvolk

## Wie geht's weiter?

### Landesdüngerverordnung ist unwirksam

**Lüneburger Heide (ine). Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg hat die aktuelle Niedersächsische Landesdüngerverordnung bereits im Februar für unwirksam erklärt. Das Land wiederum hat beim Bundesverwaltungsgericht Revision eingelebt. Was dazu führte, dass das Inkrafttreten der Unwirksamkeit des Gesetzes bislang verhindert wurde. Was aber bedeutet das für das Wirtschaften der Landwirten und Landwirte in roten Gebieten? Darauf ging Hartmut Schlepps vom Landvolk Niedersachsen auf einer Veranstaltung des Landvolks Mittelweser ein.**

Formal seien die roten Gebiete nicht aufgehoben worden und die Auflagen gelten weiter. Aber: „Wer die Auflagen nicht mehr einhält, darf dafür nicht mehr sanktioniert werden“, sagte Hartmut Schlepps. „Ich gehe davon aus, dass die Landwirtschaftskammer keine Bußgeldbescheide mehr rauschickt.“ Auch noch nicht bestandskräftige Sanktionsbescheide könnten jetzt erfolgreich ab-

gewehrt werden, unterstrich Schlepps. In Bayern ist die aktuelle Ausweisung aufgehoben, das Verfahren zur Neuausweisung wird gestoppt.

Die zusätzlichen Maßnahmen in roten und gelben Gebieten, die im Landes- und Bundesrecht festgesetzt wurden, gelten als sofort und bis zur Schaffung der erforderlichen Rechtsgrundlage durch den Bund nicht mehr. Das hat die Düngesehrörde bei der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft entschieden. Gut zu wissen: Alle übrigen Vorgaben der Düngerverordnung gelten weiterhin. So dürfen alle Haupt- und Zweitfrüchte in der Düngesaison 2025/2026 nach Bedarf gemäß der Düngerverordnung gedüngt werden.

Sprich: Die Kürzung der Ausbringungsobergrenze für Stickstoff um 20 Prozent vom ermittelten durchschnittlichen Düngedarf im roten Gebiet ist hinfällig. Eine offizielle Verlautbarung durch die Düngesehrörde bei der Landwirtschaftskammer steht indes in

## Wertschöpfung muss erhalten bleiben

Landvolk nimmt Stellung zur Schutzgebietsausweisung im Aller-Leine-Tal



Foto: Naturschutzbefolge Heidekreis

**Heidekreis (lv). Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide hat in einer 16-seitigen Erklärung zur geplanten Schutzgebietsausweisung im Aller-Leine-Tal Stellung bezogen. Der Verband folgte damit dem Aufruf des Landkreises, Kritik, Verbesserungsvorschläge und Forderungen im Rahmen des Beteiligungsverfahrens vorzubringen.**

Das Landvolk legt besonderen Wert auf die Feststellung, dass die gewässernahen Flächen des ausgewiesenen Gebietes durch extensiv (17 %) und intensiv (48 %) genutztes Grünland geprägt sind. Pflugfähiges Land wurde seit Jahrhunderten für die Ackernutzung (13 %) verwendet. Mit dieser Feststellung bezieht der Verband eine klare Position gegenüber der offiziellen Definition. Darin wird das LSG „Aller-Lei-

netal“ als Teil einer Kulturlandschaft beschrieben, die überwiegend durch die mäandrierenden Fließgewässer samt ihrer Altarme mit ihrer großräumigen, von Überschwemmungsdynamik beeinflussten, naturnahen Flussniederungslandschaft geprägt sei.

„Die Vielfalt in Bezug auf die Landschaft, die Biotoptypen, die Pflanzen- und Tierarten basiert auf der jahrhundertelangen Bewirtschaftung des Gebietes durch den Menschen. Die schutzgegenständlichen Arten, Tier- und Pflanzengesellschaften sind größtenteils im Zuge der Bewirtschaftung des Gebietes entstanden bzw. haben sich auf Basis der menschengemachten Veränderungen hier angesiedelt“, heißt es in der Stellungnahme des Landvolks. Aus dieser Perspektive leitet der Verband auch seine Forderungen zur Gestaltung der Schutzgebietsausweisung ab. So sind nach Überzeugung des Landvolks funktionierende landwirtschaftliche Betriebe unerlässlich, um den guten Erhaltungszustand sowie die Entwicklung des Gebietes zu wahren.

„Es ist zwingend erforderlich, die Bedingungen der Bewirtschaftung so zu gestalten, dass den Landwirten eine hohe Wertschöpfung aus der landwirtschaftlichen Produktion oder aus der Erbringung von Gemeinwohleinstellungen wie z. B. Naturschutz und Landschaftspflege möglich ist“, schreibt das Landvolk.

Detailliert setzt sich die Stellungnahme mit der Gebietsfestlegung und der Gebietsabgrenzung auseinander. So werden einzelne Flurstücke benannt, die durch Schutzgebietsgrenzen durchschnitten werden. Dies widerspreche der juristischen Forderung nach einer Abgrenzung durch natürliche Grenzen und bedeute gleichzeitig eine erhebliche Nutzungsschwierigkeit für die Landwirtschaft. Die Abgrenzung sei hinsichtlich dieser Kriterien erneut zu prüfen und anzupassen.

Weiterhin stellt das Landvolk fehlerhafte, nicht aktuelle Kartierungen fest. Dies kann sich als äußerst nachteilig erweisen, wenn Ackerland als Grünland ausgewiesen wird. Da der VO-Text sich ausschließlich auf die Flächennutzung bezieht, wie sie auf der maßgeblichen Karte dargestellt ist, und nicht auf die rechtmäßig als Acker bewirtschafteten Flächen abzielt, ergeben sich erhebliche Nachteile.

„Die Formulierung im VO-Text ist nicht einnehmbar“, stellt das Landvolk fest. Eine ähnliche Problematik ergibt sich aus fehlerhaft kartierten Grünlandflächen. Auch hier muss die tatsächlich und rechtmäßig erfolgte Nutzung entscheidend für die Freistellung sein.

Zudem ist nach Ansicht des Verbandes die Einschränkung von Herbizid- und Insektizidmaßnahmen im geplanten Naturschutzgebiet nicht in dem vor-

gesehenen Maß gerechtfertigt. Ackerflächen sollten – soweit nach den Maßgaben des OVG-Urteils möglich – aus dem Naturschutzgebiet herausgelöst werden. Im Randbereich des Schutzgebiets liegende Ackerflächen möchte das Landvolk komplett aus der Gebietskulisse herausnehmen. Ackerflächen im Kernbereich sollten ans angrenzende Landschaftsschutzgebiet angeschlossen werden.

In seiner Kritik an der Abgrenzung der Schutzgebiete verweist das Landvolk auf ein vermehrtes Verspringen der Grenzen. Der juristisch formulierte Anspruch auf „Großflächigkeit“ der Gebiete werde nicht erfüllt. Auch der Forderung, dass sich die Grenzen an den naturräumlichen Gegebenheiten orientieren, werde man nicht gerecht. Die Abgrenzung sei erneut zu prüfen und anzupassen.

Korrekturbedarf sieht der Berufsverband auch im Hinblick auf die Bestimmungen zur Feldberegnung. So sieht der VO-Entwurf eine uneingeschränkte Beregnung „ausschließlich auf den zum Zeitpunkt der Verordnungsgebung genehmigten Beregnungsflächen“ vor. Dagegen fordert das Landvolk: „Auch zukünftig muss es möglich sein, auf rechtmäßig genehmigten Beregnungsflächen eine Feldberegnung durchzuführen, unabhängig davon, zu welchem Zeitpunkt die Genehmigung erteilt wurde“. Auch die Forderung nach Anlage eines zehn Meter breiten Pufferstreifens neben Grünlandflächen, die im LSH nicht beregnet werden dürfen, lehnt das Landvolk kategorisch ab.

Weitere Kritikpunkte beziehen sich auf die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und das Erfordernis der Anzeige 21 Tage vor Durchführung. „Nicht praktikabel“ wertet das Landvolk und hält maximal eine Woche für angemessen.

Für die Akzeptanz der Schutzgebietsverordnung ist es nach Ansicht des Landvolk-Verbandes von entscheidender Bedeutung, dass es nicht zu einer schlechenden Verschlechterung der Nutzungsmöglichkeiten für die Landeigentümer- und -nutzer kommt. Darauf sollte bei allen Einschränkungen stets auf den aktuellen rechtmäßigen Zustand abgestellt werden. Dies gilt sowohl für die Flächennutzung als auch für die erneute Vergabe von zeitlich befristeten Rechten wie z.B. der Wasserentnahme für die Feldberegnung. Werden diese Punkte nicht entsprechend berücksichtigt und abgeändert, sieht das Landvolk einen erheblichen Vertrauensverlust in die Verwaltung.

Gleiches gilt für die Umsetzung der anschließenden Managementplanung. Hier habe die Freiwilligkeit die Maxime darzustellen.

*seit 1874*

**FEUERVERSICHERUNGSVEREIN SOLTAU**  
AUF GEGENSEITIGKEIT

Verbunden mit der Landwirtschaft  
Von Anfang an!

und die Securas Soltau GmbH Versicherungsvermittlung  
[www.feuerversicherungsverein-soltau.de](http://www.feuerversicherungsverein-soltau.de) Tel.: 0 51 91/7 08 22

Mühlenstraße 1  
29614 Soltau

# Landvolk in Schulen erfolgreich

Bezirk Bispingen informiert sich über Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes

**Bispingen (ccp).** Das Bispinger Landvolk hatte sich zu seiner Mitgliederversammlung einen Bericht zum Stand der Öffentlichkeitsarbeit im Kreisverband gewünscht und Geschäftsführer Henning Jensen vertrat die PR-Abteilung mit einem umfassenden Report. Als überaus erfolgreich entwickelte sich das Engagement des Landvolks im Bereich der Kindergärten und Schulen. Nachdem die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in Lehrplänen verankert ist, eröffnet sich für die Öffentlichkeitsarbeit ein breites Aufgabenfeld.

Nach der Ausbildung und Zertifizierung zur Bauernhofpädagogin organisierte Anna Pohlschröder zusammen mit Kim Ahlden-Holste den „Lernort Bauernhof“. In Feld und Stall wird Wissen über die Landwirtschaft vermittelt und verantwortliches Handeln mit Natur und Umwelt geübt. Die Aktionen erfolgen im Rahmen des Projekts „Transparenz schaffen“, das auch den Einsatz der Gastgeber finanziell honoriert.

Der Kreisverband ist guter Hoffnung, über das Leader-Programm eine Co-Finanzierung eines mobilen Klassenzimmers zu erhalten. Mit einem gut ausgerüsteten PKW-Anhänger könnte die Arbeit in den Schulen noch wesentlich effizienter gestaltet werden. Gute Erfahrungen hat das Landvolk auch mit der Veranstaltung von Lehrer-Fortbildun-

gen gemacht. Frühere Einladungen des Landvolks an Kollegen in den Schulen verliefen oft im Sande. Seitdem aber anerkannte Fortbildungen im Rahmen des BNE angeboten werden, ist die Resonanz erfreulich.

In Kitas und Schulen bietet das Landvolk seit mehreren Jahren die Aktion „Blühender Schulhof“ an. Pakete mit Blumensamen werden zur Verfügung gestellt und der Vegetationsverlauf mit Rat und Tat begleitet. Am Schluss gibt es eine Prämie für den buntesten Schulgarten. Als Renner haben sich die „Geschichten aus dem Stroh“ erwiesen. Das Vorlesen weihnachtlicher Geschichten mit einem wärmenden Getränk in der Hand und im Umfeld von Rind und Schaf hat jüngst wieder viele Besucher auf die drei gastgebenden Höfe in seinen Bann gezogen.

Alt bewährt ist der Tag des offenen Hofes, der wieder im Juni dieses Jahres stattfindet und zu dem sich noch Gastgeber melden dürfen. Jensen wies in seiner Aufzählung der Aktivitäten gern auf die jüngste Tour de Flur im Raum Rethem hin, die verschiedene Höfe präsentierte und auch in den Medien ein großes Echo fand. Der Pfad der „Goldenen Steine“, verschiedene Action-Bound-Spazierwege und die Wanderouten am Heidschnuckenweg, die in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen betreut werden, gehö-

ren ebenfalls in das Aufgabengebiet der Landvolk-Öffentlichkeitsarbeiterinnen. Für die überregionale Präsenz sorgt die Interessenplattform „Eure Landwirte – Echt grün“. Sie stellt ihr Infomobil auf Bauernmärkten und anderen ländlichen Veranstaltungen zur Verfügung, ist aber auch in den Städten mit verschiedenen Werbeträgern wie Kinospots vertreten.

Letztlich erfüllt auch die Verbandszeitung des Landvolk Lüneburger Heide ihren Auftrag als Zentralorgan des Berufsstandes. Die Versendung der Zeitung in Papierform und in digitaler Form an Multiplikatoren im Bereich von Politik, Verwaltung, Bildung, Kirche und Wirtschaft erhält regelmäßig positive Rückmeldungen.

Im weiteren Bericht aus dem Kreisverband ging Jensen auf den Stand der Bewilligungen bei den Corona-Hilfen ein. Danach haben etwa zehn Prozent der Antragsteller einen Ablehnungsbescheid erhalten, auf die Widerspruch eingelegt wurde. Lediglich im Bereich Harburg sind zwei Widersprüche von der N-Bank bearbeitet und abgelehnt worden. Es wurde Klage eingereicht.

Die Zukunft der Biogaserzeugung wird nach Ansicht des Landvolk-Geschäftsführers nicht nur für die Betreiber, sondern für alle landwirtschaftlichen Betriebe relevant sein. Auswirkungen werden auf den Pachtmarkt und den Grundstücksmarkt erwartet. Bei Auslaufen der 20-jährigen Förderperiode dürften einzelne Anlagen spätestens bei größeren Ersatzinvestitionen den Bereich der Wirtschaftlichkeit verlassen. Man rechnet damit, dass etwa 30 Pro-



Foto: Precht

Vorstand und Referenten der Mitgliederversammlung des Bezirks Bispingen im Schnee: (v.l.n.r) Christoph Hagen (stv. Vorsitzender), Sonja Kornblum (LWK), Cord Rüther (Vorsitzender), Tjorven Wittföth (Försterin), Henning Jensen (GF Landvolk) und Henrik Rump (Vorstand Landvolk).

zent der 80 Biogasanlagen im Heidekreis ihren Betrieb einstellen.

Aus der Arbeit der Landwirtschaftskammer berichtete Sonja Kornblum Leiterin der Außenstelle Bad Fallingbostel. „Prüfen Sie Ihre Bescheide zu den GAP-Zahlungen – stimmen beanntrete und bezuschusste Flächen überein? – ist die Mais-Mischkultur richtig codiert?“ all das seien wichtige Kriterien. Die neue GAP-Förderperiode ab 2027 erwartet Kornblum aus jahrelanger Erfahrung erst ab 2029. Die anvisierte Degression der Zahlungen und Kappung der Prämien könnte auch für unsere Betriebsgrößen relevant werden. Kritisch sah sie die Tendenz, den einzelnen Mitgliedstaaten größere Gestaltungsmöglichkeiten einzuräumen. Das könnte zur Verzerrung des Wettbewerbs führen.

Die Erstellung einer betrieblichen Kli-

mobilanz hält Kornblum für lohnenswert. Derzeit wird das Verfahren nicht bezuschusst, aber „nehmen Sie beim nächsten Start die Interessenbekundung wahr und nutzen Sie die Chance zur Erstellung“ riet Kornblum. Revierförsterin Tjorven Wittföth hatte in diesem Jahr nur gute Nachrichten zu vermelden: Passendes Wetter, wenig Kalamitäten, 22.000 Festmeter Holz vermarktet und gute Holzpreise, die bis Februar 2026 gesichert sind.

Landvolk-Bezirksvorsitzender Cord Rüther verwies auf die erfreulichen Ausbildungszahlen im Bereich der Grünen Berufe. Auch die BBS Soltau habe reagiert und biete die Ausbildung neben dem ersten Ausbildungsjahr jetzt auch in der Fachstufe 1 (zweites Ausbildungsjahr). Bei zehn Anmeldungen könnte in Soltau eine neue Klasse eingerichtet werden.

## Zurück auf dem Boden der Tatsachen

Landvolk-Vorsitzender gibt agrarpolitischen Lagebericht

**Lüneburger Heide (ccp).** „Ernährungssicherheit gehört zu den Grundpfeilern eines jeden Staates.“ Mit diesem Appell hat Landvolk-Vorsitzender Henrik Rump seinen agrarpolitischen Lagebericht auf den Mitgliederversammlungen des Landvolk-Bezirks Bispingen und des land- und forstwirtschaftlichen Vereins Rethem vorgestellt. Neben Verteidigungs- und Industriepolitik müssen nach Aussagen Rumps auch die Anliegen der Landwirtschaft und ihrer vor- und nachgelagerten Bereiche nach vorn gebracht werden. „Wir brauchen eine robuste Landwirtschaft, eine funktionierende Düngerindustrie und einen Maschinenbau, damit wir unabhängig von globalen Krisen unsere Lebensgrundlagen sichern können.“

Wie schnell die Bevölkerung Lieferengpässe vergisst, schilderte Rump an der Entwicklung seit Beginn des Ukrainekrieges im Februar 2022. Nach vorübergehenden Knaptheiten in den Regalen sei man wieder zur gewohnten Fülle im Angebot zurückgekehrt. Das hat sich auch auf den Märkten niedergeschlagen. Das Pendel, das vor vier Jahren zur Befestigung der Agrarpreise tendierte, ist inzwischen zurückgeschwungen und hat seit Mitte 2025 einen Preisrutsch auf breiter Front verursacht. „Wir sind wieder auf dem harten Boden der Tatsachen gelandet – und in verschiedenen Landesteilen sind die Bauern erneut auf den Straßen.“

Rump ließ nicht unerwähnt, dass die Protestaktionen der Bauern 2024/25 auch positive Ergebnisse gebracht haben: Wiedereinführung der Dieselbeihilfe, Gewinnglättung, Erleichterungen in der Dünger-Dokumentation und vereinfachte Regeln der EU-Agrarpolitik. „Es hat sich etwas getan“, sagte Rump, „aber es ist noch nicht genug.“ Aufmerksame Beobachtung forderte der Landvolk-Chef bei der Umsetzung des gerade beschlossenen Mercosur-Freihandelsabkommens mit den südamerikanischen Ländern. Freier Welthandel habe uns in Deutschland immer geholfen, aber die Produktstandards bei den Handelspartnern müssten gleich sein und diese Gleichheit müsse kontrolliert werden.

Mit Blick auf die Landespolitik stellte Rump fest: „Wir wissen, dass die Ausweisung der Roten Gebiete nicht gültig ist, aber wir wissen nicht, wo wir stehen.“ Spätestens im Februar müsse Klarheit herrschen (siehe unseren Bericht auf Seite 2).

Nach Beginn der Bauarbeiten für die Stromtrasse SuedLink im westlichen Heidekreis zeigt sich beim Erdbau bislang ein geordneter Ablauf. Agrarscouts aus der landwirtschaftlichen Praxis sind Ansprechpartner in Problemfällen. Der im Verbund der Landvolk-Organisationen mit dem Betreiber ausgehandelte Rahmenvertrag sei ein faires Abkommen, das in zersplitterten Einzelaktionen nie hätte erreicht werden können.

Eine weitere Baustelle im Heidekreis ist die geplante ICE-Bahnstrecke „entlang der A7“. „Wir halten an der Strategie fest, dass wir uns eindeutig gegen das Projekt wenden“, sagte Rump, „aber wir müssen auch darauf vorbereitet sein, dass der Bundestag für die Planung grünes Licht gibt.“ Dann ist es unverzichtbar, einen Plan B in der Schublade zu haben.

Zu der von der Verwaltung des Heidekreises ausgearbeiteten Neufassung der Schutzgebietsverordnungen für das Aller-Leine-Tal hieß es: „Problem ist nicht der Text, sondern die Karte.“ Die neu ausgewiesenen Naturschutzflächen sind mit über 60 Prozent der Gesamtfläche drei Mal so groß wie in dem Erstentwurf, der gerichtlich gekippt worden war. Angst bereitete dem Landvolk-Vorsitzenden das Durchgriffsrecht von verschiedenen Organisationen auf künftige wirtschaftliche und eigentumsrechtliche Maßnahmen. Er nannte Vorkaufsrechte und den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Bisher fristgerecht erfolgte Eingaben zu den Verordnungen können, wie Rump bestätigte, um weitere Stellungnahmen ergänzt werden. „Aber lassen Sie uns bitte gemeinsam vorgehen!“

Rump schloss mit dem Hinweis auf die Kommunalwahlen im Herbst und forderte zu hoher Wahlbeteiligung auf. Der Berufsstand brauche eine starke Vertretung im Kreistag sowie in den Städten und Gemeinden, um seine Interessen zu wahren.



## Jetzt neue Konditionen sichern

Ab sofort können Sie unsere neuen Stromlieferangebote abschließen und Ihr Unternehmen fit für die kommenden Jahre machen. Für Ihren Betrieb setzen wir auf erneuerbare Energien und arbeiten an einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung.

It's on us.

Sichern Sie sich als Verbandsmitglied jetzt die attraktiven Verbandskonditionen für die kommenden Lieferjahre. Sprechen Sie mit Ihrer Geschäftsstelle oder kommen Sie gerne direkt auf uns zu.

E.ON Serviceteam Rahmenvertragskunden

80871-9538 6219

Mo-Fr 8-16 Uhr

[eon.de/gk](http://eon.de/gk)

e-on

# Von Marktordnungen zu liberalisierten Märkten

Arbeitskreis junger Landwirte feiert Geburtstag / Zeitreise über 40 Jahre Agrarpolitik

**Dorfmark (ccp). Seinen 40. Geburtstag feierte der Arbeitskreis junger Landwirte im Heidekreis (AjL) mit einer Zeitreise in die Gründerjahre. Heiner Beermann, der zusammen mit Rudolf Schröder den ersten Vorsitz übernommen hatte, zeichnete das Bild einer Landwirtschaft, die noch tief von EU-Marktordnungen bestimmt wurde. „Betriebsplanung war im Vergleich zu heute paradiesisch, weil die Erzeugerpreise für zahlreiche landwirtschaftliche Produkte feste Größen waren – man musste nur die Kosten im Griff haben“, beschrieb Beermann die Lage damals.**

Die Folge dieser Politik sollte dann das erste Jahrzehnt des Arbeitskreises inhaltlich bestimmen: Da die Maximierung des Mengenertrags den höchsten Betriebserfolg sicherte, stieg die Produktion ohne Rücksicht auf die mengenmäßige Nachfrage. Die EU-Lagerhaltung von Getreide erreichte Spitzenwerte, Begriffe wie Butterberge und Milchseen beherrschten die agrarpolitische Berichterstattung und die Vernichtung von schnell verderblicher Ware wie Obst und Gemüse führte zu wachsender Systemkritik.

Die politische Kehrtwende, die darauf einsetzte, brachte einen der umfangreichsten Systemwechsel, den die Landwirtschaft erlebte. Was als Liberalisierung der Agrarmärkte propagiert wurde, hieß im Klartext: Abschmelzen der Erzeugerpreise in Richtung Weltmarktniveau und Ausgleich des Einkommensverlusts über produktionsunabhängige Flächenprämien. Welche

Prämien notwendig gewesen wären, zeigt ein Beispiel: Mitte der 1980er Jahre war eine Roggenernte von 40 Dezitonnen je Hektar ein sehr guter Ertrag. Als Brotgetreide vermarktet erbrachte die Dezitonnen einen Preis bis 25 Euro je dt (50 DM/dt) und führte zu einem Markterlös von 1.000 Euro. Im Verlauf der Liberalisierung sackte der Preis auf Mindeststandards von 7 Euro je dt. Die Differenz von 720 Euro je ha konnte bei Flächenprämien von 450 Euro auch bei deutlicher Ertragssteigerung nicht ausgeglichen werden. Die Lobby aus Südhannover hatte besser funktioniert, hier wurden 620 Euro je Hektar gezahlt. Eine Entscheidung, die später gerichtlich gekippt wurde.

Für den Arbeitskreis junger Landwirte drängte sich die Palette der aktuellen Themen geradezu auf. Aus produktions-technischer Sicht hieß die Frage: Bis wohin lohnt die Extensivierung des Ackerbaus? Betriebswirte fragten: Wo liegt mein wirtschaftliches Optimum und aus gesellschaftlicher Sicht fragte man, welche Betriebsformen und – Größen haben noch eine Überlebenschance?

Jeder junge Landwirt wird in dieser Gemengelage Orientierung für sich und seinen Betrieb gesucht haben. Anlässlich des 40. Geburtstages des AjL beschrieb Heiner Beermann anhand seiner eigenen beruflichen Entwicklung, wie vielfältig die neuen Wege sein könnten: Er hatte in den 1980er Jahren die Weichen auf der Hufe – seinem Giltener Betrieb – in Richtung Saatgut-Vermehrung mit Lagerung und Aufbereitung von Getreide gestellt und bereits hohe Investitionen in diesen Be-

triebszweig getätigt. Parallel dazu sollte die Bullenmast ihren Beitrag zum Betriebseinkommen leisten. Beide Verfahren gehörten zu den Verlierern der neuen Agrarpolitik. Beermann entschied sich konsequent zum Rückbau des gerade erstellten Getreidelagers und vereinfachte die betrieblichen Abläufe. Nach dem Motto „halb zog es ihn, halb sank er dahin“ begann er eine Karriere in der landwirtschaftlichen Erwachsenenbildung, die ohne den AjL vielleicht nicht denkbar gewesen wäre. Das kam so: Dr. Gerd Lohmüller, Geschäftsführer beim Verein Landbildung, war Referent auf einer Veranstaltung des AjL und stellte das Format der BUS-Schulung (Bauern-Unternehmer-Schulung) vor. Beermann wurde einer der ersten Teilnehmer und bewies derartige rhetorische Talente, dass er selbst bereits 1990 als Dozent agierte, bis 2002 Geschäftsführer des Vereins wurde und die Fusion mit der Andreas-Hermes-Akademie organisierte.

Innerhalb der klassischen Landwirtschaft profitierte die Schweinehaltung – eine der wenigen Bereiche, die nicht in einer Marktordnung gesteckt hatten. Kaum betriebliche Alternativen und sinkende Futterkosten ließen die Chancen für Ferkelerzeuger und Mäster steigen. Stallbauten mit Vollpaltenböden und automatisierter Fütterung dominierten die arbeitssparenden Investitionskonzepte und erwiesen sich als erfolgreiche Projekte – auch wenn die Schlachter und der Lebensmittelhandel bei rückläufigen Futterkosten schon eher den gerade noch kostendeckenden Schweinepreis kannten als die

Praxis selbst.

Unvollständig wäre die Beschreibung der AjL-Historie ohne das Stichwort Biogas. Auf der Suche nach Einkommensalternativen rückten die nachwachsenden Rohstoffe im Allgemeinen und die energetische Nutzung landwirtschaftlicher Substrate im Besonderen ins Interesse des Berufsstandes. Schon früh führten erste Exkursionen zu Pionier-Betrieben der Biogaserzeugung, bevor das EEG im Jahr 2000 den Grundstein dafür legte, dass der Heidekreis zu der Region mit der höchsten Biogasdichte Deutschlands wurde.

Von historischer Dimension war eine Fahrt des AjL, die von Hermann Söder (Kirchboitzen) organisiert wurde und eine Begegnung mit der Landwirtschaft im „real existierenden Sozialismus“ herbeiführte. „Wir erwarteten Kommunisten und trafen Bauern“ hieß es in dem späteren Bericht, der viel mehr menschliche Gemeinsamkeiten als Trennendes herausstellte. Niemand wird damals für möglich gehalten haben, dass nur wenige Jahre später eine Delegation aus der Altmark zu Gast auf einer Veranstaltung des AjL saß und man vorsichtig Erfahrungen aus der Wende 1989 austauschte.

Frage man heute, wer den Impuls zur Gründung des AjL gab und was seinen Bestand über 40 Jahre garantierte, dann sind erst einmal ein paar Namen zu

nennen, die alle eng mit der Landwirtschaftskammer in Walsrode und Soltau verbunden waren. Ohne die Kreislandwirte Rudolf Gellersen (Volkwardingen) und Günter Lohmann (Groß Eilstorf) sowie den Kreisstellenleiter Reinhard Beneke mit den Beratern Gerd Schulz und Bernd Schulz wäre die Gründung des AjL nicht denkbar gewesen. Erst die stete Unterstützung aus dem Kammerbüro in Organisation, Referentenbetreuung und Haushaltsführung konnte die Kontinuität der Arbeit gewährleisten. Eine glückliche ehrenamtliche Besetzung hat den Start des AjL im Jahr 1985 weiter begünstigt, denn mit dem Vorsitzenden Rudolf Schröder war ein Logiker im Amt, der den AjL vor Illusionen und ideologischen Wunschträumen bewahrte. Heiner Beermann bewies schon damals sein Talent als geschickter Moderator und Hans-Dietrich Witte als Mitglied des Vorstands konnte mit seinem Computer-Gedächtnis jede Gedächtnislücke überwinden.

Viele junge Landwirtinnen und Landwirte haben seither dem AjL im Ehrenamt gedient. Der Berufsstand sagt allen seinen herzlichen Dank für den wertvollen Beitrag, der für die Fortbildung aber auch für den Zusammenhalt in der Gemeinschaft geleistet wurde. Dem gegenwärtigen Vorstand wünscht das Landvolk Erfolg bei der Arbeit und die konstruktive Unterstützung seiner Mitglieder.

## Bei Standorten an die Erbschaftsteuer denken

Beratung kann vor bösen Überraschungen bewahren

**Lüneburger Heide (Iv). Standorte für Windkraftanlagen und Freiflächenphotovoltaik bieten interessante Pachtentnahmen. Sie können bei der Generationenfolge aber zu hohen Erbschafts- oder Schenkungsteuerbeträgen führen. Schon vorweg sei daher betont: Lassen Sie sich unbedingt umfassend beraten, wenn auf Ihren Flächen solche Anlagen errichtet werden sollen – über die steuerlichen, aber auch über die rechtlichen Folgen.**

### Klarheit über die Beträge

Im Kern geht es darum, dass Flächen, auf denen EEG-Anlagen errichtet werden, für die Erbschafts- und Schenkungssteuer aus dem landwirtschaftlichen Vermögen in das Grundvermögen wechseln.

Geschieht das nach einer Hofübergabe innerhalb der Behaltensfristen (fünf oder sieben Jahre), kommt es zur Nachversteuerung.

Die erfolgt nach dem Bodenrichtwert für Acker- oder Grünland, die Steuern daraus sind in der Regel noch bezahlbar. Sehr teuer kann es vor einer Übergabe werden, wenn Grundstücke übertragen oder vererbt werden, auf denen bereits EEG-Anlagen errichtet wurden. Dann erfolgt die Bewertung nach dem Bodenrichtwert für Flächen mit EEG-Nutzung. Die Finanzverwaltung hat in einem Erlass klargestellt, wie Flächen zu bewerten sind, für die ein solcher Bodenrichtwert nicht festgestellt wurde.

**Beispiel 1:** Landwirt Werner hat eine bisher als Ackerland genutzte Fläche als Standort für ein Windrad verpachtet. Der Vertrag mit dem Betreiber der Anlage hat noch eine Laufzeit von 25 Jahren. Vereinbart ist eine Mindestjahrespacht von 70.000 Euro. Die dauerhaft bebaute Fläche ist 3.000 Quadratmeter groß, der Bodenrichtwert für Ackerland beträgt 8,00 Euro je Quadratmeter.

**Folge:** Durch die Errichtung der Windkraftanlage wechselt die Fläche aus dem landwirtschaftlichen Vermögen in das

Grundvermögen. Der Wert des Standortes berechnet sich folgendermaßen: Aus der Pacht 70.000 Euro x Kapitalisierungsfaktor 12,7834 = 894.838 Euro, aus dem Grundstück 3.000 Quadratmeter x 8,00 Euro x 0,2330 = 5.592 Euro, insgesamt somit 900.430 Euro.

**Beispiel 2:** Der Nachbarlandwirt Paul hat 20 Hektar für je 3.500 Euro pro Jahr für eine Freiflächenphotovoltaikanlage verpachtet. Auch dieser Vertrag läuft noch 25 Jahre und bringt 70.000 Euro je Jahr.

**Folge:** Auch diese Fläche wechselt in das Grundvermögen. Die kapitalisierte Pacht beträgt ebenfalls 894.838 Euro, für die Fläche werden 20.000 Quadratmeter x 8,00 Euro x 0,2330 = 37.280 Euro hinzugerechnet, sodass sich insgesamt 932.118 Euro ergeben.

Werden die Standortflächen in den Beispieldfällen übertragen oder vererbt, sind die Werte unmittelbar Erbschaftsteuerpflichtig. Aus 900.000 Euro Steuerwert ergeben sich bei Abzug des Freibetrages an ein Kind von 400.000 Euro eine Erbschaftsteuer von 75.000 Euro. Ist der Freibetrag schon für anderes Vermögen verbraucht, beträgt die Steuer sogar 171.000 Euro.

Wie kann die Steuer vermieden werden? Vermieden werden kann die Erbschafts- oder Schenkungsteuerbelastung, indem sich der Flächeneigentümer auf bestimmte Weise an der Wind- oder Photovoltaik-Betreibergesellschaft beteiligt, z. B. als Kommanditist. Wird dann die Fläche mit Beteiligung übertragen oder vererbt, kann die Verschonung für Betriebe genutzt werden. Das will sorgfältig gestaltet werden, insbesondere, wenn Vorverträge mit Projektierern abgeschlossen werden.

Quelle: Oberste Finanzbehörden der Länder vom 6. März 2024, BSTB I S. 378.



Heiner Beermann, Wilhelm Meyer, Hans-Dietrich Witte, Rainer Cassebaum, Joana Winkelmann, Tessa Rodemeier, Torben Witte, Lena-Marie Meyer, Malte Bockelmann, Malte Hartig, Thees von Felde und Constantin Precht (v.r.n.l.) repräsentierten den gegenwärtigen Vorstand und frühere Vorstände des Arbeitskreises junger Landwirte anlässlich des 40. Geburtstags der Organisation.

## Ziele sind nicht weggefallen

Arbeitskreis junger Landwirte nach wie vor attraktiv

**Lüneburger Heide (ccp). „Was hat der Arbeitskreis junger Landwirte (AjL) heute noch zu bieten?“ In einer Zeit, in der sämtliche Informationen zum beruflichen Umfeld digital bereitstehen und das Mobiltelefon jederzeit verfügbar ist, stellt sich diese Daseinsfrage mit steigender Brisanz. Vor 40 Jahren ins Leben gerufen, um den Austausch unter jungen Berufskollegen zu fördern, haben sich viele Ziele des AjL verschoben – „aber sie sind nicht weggefallen“. Zu diesem Ergebnis kam Constantin Precht (35), der nach langer Vorstandstätigkeit das AjL-Team aus Altergründen verließ, und anlässlich der Jubiläumsveranstaltung eine Bestandsaufnahme zu Aufgaben und Zielen der Organisation vornahm.**

Der Frielingen Landwirt hält die persönlichen Kontakte über die sozialen Netzwerke hinaus für unverzichtbare Elemente des berufsständischen Zu-

sammenhalts. Gerade nach dem Einbruch der individuellen Begegnungen in der Corona-Zeit seien die Treffen besonders wichtig geworden. Das persönliche Gespräch unter Kollegen über Erfahrungen in Produktionstechnik und Betriebsorganisation kann nach seiner Meinung von keinem anderen Format der Informationsvermittlung ersetzt werden. Online-Veranstaltungen hält er in Einzelfällen für sinnvoll, sie sollten sich aber nicht zum Standard entwickeln.

Mit Blick auf die Zukunft des AjL verwies Precht auf die derzeit ermittelten höchsten Ausbildungszahlen in der Landwirtschaft seit 1972 und betrachtet es als vorrangige Aufgabe, die jungen Kolleginnen und Kollegen für den AjL zu begeistern. Von den 200 Mitgliedern in der Organisation gehören noch sehr viele zur Generation der Gründer-

väter. Stärker genutzt werden sollte die Ver-

bindung zum Verbund der Junglandwirte Niedersachsen. Precht verwies auf großartige Angebote der Weiterbildung und die Möglichkeit der überregionalen Vernetzung. Der Studienkurs, der von der Akademie Junglandwirte Niedersachsen organisiert wird, gehört zu diesen Programmen. Begeistert berichtete er von der Verbindung der Niedersachsen zu den Bildungshäusern des Bayrischen Bauernverbandes in Grainau und Herrsching. Nicht nur die dortigen Winterkurse stehen für Nordlichter offen und werden als Vorbereitungszeit auf die Fachstufe in der landwirtschaftlichen Weiterbildung angerechnet.

Nicht zuletzt hat der AjL sowohl regional als auch auf Landesebene die Möglichkeit der politischen Einflussnahme. All diese Chancen sollte der Arbeitskreis junger Landwirte im Heidekreis weiter pflegen und seine Aktivitäten bei einer immer kleiner werdenden Berufsgruppe engagiert fortsetzen.

# Berechnung von Getreide zu teuer

Landvolk und Raiffeisen Centralheide informieren in Bispingen

Behringen (ccp). Am Vortag der Veranstaltung hatten die Organisatoren des Landvolks noch erwogen, den Termin abzusagen. Gerade einmal drei Anmeldungen lagen vor für den Vortrag über Feldberechnung und Getreidemärkte in Behringen. Letztlich überwog das Prinzip Hoffnung und es wurde belohnt: Geschäftsführer Henning Jensen zählte 25 Besucher im Hotel zur Grünen Eiche – und hatte damit die jüngste Teilnehmerin noch gar nicht erfasst. Beeke-Luise –

gerade einmal drei Monate alt – begleitete ihre Eltern und gab hin und wieder erfrischende Kommentare zu den Ausführungen von Andreas Frank, Agrarberater beim Landvolk, und Getreidehändler Dieter Fricke von der Raiffeisen-Warengenossenschaft Centralheide.

Den Aufschlag machte Andreas Frank mit einem praxisnahen Rundumschlag vom Brunnenbau über die Berechnungstechnik bis zur Kostenkalkulation. Als Modell wählte er ein selbst realisiertes

Projekt zur Erschließung von 20 Hektar zusammenliegender Ackerfläche mit durchschnittlichen Schlaggrößen von fünf Hektar. Zur Versorgung eines hohen Hackfruchtanteils benötigt Frank für dieses Areal eine Regenmaschine mit entsprechendem Brunnen und rechnet mit einer Pumpen-Förderleistung von 44 Kubikmetern Wasser pro Stunde. In seinem Fall wurden Heidehydranten im Abstand von 81 Metern angelegt, die dem Fahrgassenrhythmus der Feldspritzung von 27 Metern entsprechen. Dafür hat Frank 1.055 Meter Erdleitung DN 125 in Eigenleistung verlegt.

Für Brunnenausbau und Pumpentyp sind die individuellen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Je nach Tiefe des Grundwasserstandes und nach Beantwortung der Frage, wie viel Fläche evtl. auch in Zukunft vom Brunnen versorgt werden muss, ist der Ausbau des Brunnens mit mindestens 8 Zoll Durchmesser zu planen. Für die Wahl der Pumpe ist entscheidend, ob ein Stromanschluss möglich ist, und zu welchem Preis dieser installiert werden kann. Allerdings ist die alte Regel vom Strom als kostengünstigster Energielieferant längst ins Wanken geraten. Vorgestellt wurden Bohrloch-Wellenpumpen, die per Schlepper-Zapfwelle oder per Solo-Vierzylinder-Motor getrieben werden und kaum schlechter abschneiden als der aus dem Netz gespeiste Elektromotor.

Bei der Verteilung des Wassers bleibt Frank bei der herkömmlichen Kanne mit angepassten Düsenvarianten. Nachdem er einen Düsenwagen mit ausklappbarem Gestände und einer

Arbeitsbreite von 54 Metern getestet hat, bleibt wegen der eingeschränkten Bedienungsfreundlichkeit kaum Raum für positive Kritik.

In der Kalkulation gelangt der Agrarberater über alle verglichenen Verfahren zu variablen Kosten von etwa 1,80 Euro je Kubikmeter Wasser ohne Kalkulation der Arbeitszeit. Die Festkosten liegen bei 225 Euro je Hektar bei einem Flachbrunnen und bei 260 Euro je Hektar bei einem Tiefbrunnen.

Bei der Berechnung von Getreide ergibt sich bei Marktpreisen um 16 Euro je dt und bei oben genannten Kosten

kein nennenswerter Gewinnzuwachs in Franks Kalkulationen. Sinnvoll ist die Berechnung von Kartoffeln. Unterstellt man für Industriekartoffeln einen Preis von 12 Euro je dt errechnet sich ein Mehrertrag (bei 100 mm Berechnungsgabe) von 150 dt/ha und ein Mehrerlös von 1.800 Euro je Hektar bei Berechnungskosten von rund 400 Euro.

Getreidehändler Dieter Fricke von der Raiffeisen-Warengenossenschaft Centralheide konnte der geringen Berechnungswürdigkeit von Weizen, Roggen, Gerste und Co. nichts entgegensetzen. Er sieht kaum Hoffnungsschimmer für die Preisentwicklung bis zur nächsten Ernte. Die fundamentalen Daten zur Ernte in Südamerika und Australien signalisieren einen guten Ertrag. Auf der Nachfrageseite ist eher von sinkenden Mengen auszugehen. Zwar steigt weltweit die Bevölkerungszahl und auch der Getreideverbrauch für die Nutztierhaltung nimmt zu, aber die kaufkräftige Nachfrage nimmt ab, was nichts

anderes bedeutet, als dass Unterernährung und Hunger wegen mangelnder Einkommen, geringerer internationaler Hilfeleistungen und logistischer Probleme zunehmen.

Letztlich sind es aber weniger die fakturbasierten Marktdaten, die den Preis bestimmen, sondern die teilweise ataktischen Entscheidungen im internationalen politischen Gewerbe. Dabei bleibt China die Black Box, die einerseits mit riesigen Umschlagsmengen einen gewaltigen Hebel bedient und andererseits völlig unberechenbar in den Handlungen ist.

„Was können wir noch anbauen?“, fragte Fricke. Sonnenblumen waren nach Beginn des Ukraine-Krieges zur großen Hoffnung geworden. Inzwischen rollen die Züge aus dem weltgrößten Anbauland für Sonnenblumenkerne wieder in den Westen und die hiesigen Angebote haben gegen die homogenen Großpartien aus dem Osten ihr Nachsehen. Bei Erbsen und Ackerbohnen wartet man seit Jahren auf den Durchbruch der prognostizierten Eiweißnachfrage, aber der Markt kommt kaum voran.

Am Ende blieb Fricke ein Fazit, das auch er nur mit einem Achselzucken vorstellen konnte: „Den Marktpreis für die nächsten Monate zu erkennen, ist nicht möglich. Zu viele Faktoren beeinflussen die Preise, die nichts mit der Ware zu tun haben.“ Sein Rat für die Vermarktung der Ernte: „Wenn man einen positiven Deckungsbeitrag bei dem vorliegenden Angebot realisiert, sollte man – muss man sich von Ware trennen.“

## Rechtliche Änderungen zum Jahreswechsel

### Änderungen im Steuerrecht

- Wiedereinführung der Agrardieselrückvergütung

Ab 1. Januar 2026 beträgt die Steuerentlastung für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft wieder wie vor der Absenkung 21,48 Cent je Liter.

- Steuerentlastungspaket

Ab 1. Januar 2026 soll die Umsatzsteuer für Restaurant- und Verpflegungsleistungen (Speisen in der Gastronomie) dauerhaft von 19 % auf 7 % gesenkt werden. Für Getränke gilt weiterhin der Steuersatz von 19 %.

Ab 1. Januar 2026 wird die Ehrenamtspauschale von 840 auf 960 Euro angehoben.

### Änderungen im Arbeitsrecht

- Mindestlohn

Der gesetzliche Mindestlohn steigt zum 1. Januar 2026 von 12,82 Euro auf 13,90 Euro.

- Entgeltgrenze

Mit dem Mindestlohn steigt auch die Entgeltgrenze für eine geringfügig entlohnte Beschäftigung (Minijob). Sie ist an den Mindestlohn bei einer Wochenarbeitszeit von 10 Stunden gekoppelt und erhöht sich somit zum 1. Januar 2026 auf 603 Euro. Das entspricht einem Jahresentgelt von maximal 7.236 Euro. Die maximal zulässige Anzahl von Arbeitsstunden bei diesen Minijobbern liegt dauerhaft bei 43 Stunden pro Monat.

Eine sozialversicherungsfreie kurzfristige Beschäftigung ist ab 1. Januar 2026 in der Landwirtschaft voraussichtlich (Bundesratsbeschluss am 19.12.2025) für 15 Wochen bzw. 90 Arbeitstage statt drei Monate bzw. 70 Arbeitstage möglich. Die Regelung zielt nur unmittelbar auf den landwirtschaftlichen Betrieb ab.

Zum 1. Januar 2026 steigt auch die Mindestausbildungsvergütung nach dem Berufsbildungsgesetz. Auszubildende, die zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2026 ihr erstes Lehrjahr starten, müssen von ihrem Arbeitgeber mindestens 724 Euro Bruttolohn gezahlt bekommen (2025: 682 Euro). Das entspricht einer Erhöhung um knapp 6,2 Prozent. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr steigt die Vergütung auf 854 Euro (2025: 805 Euro) bzw. 977 Euro (2025: 921 Euro) an. Die Sachbezugswerte für Unterkunft und Verpflegung wurden ebenfalls erhöht.

Der durchschnittliche Zusatzbeitrag in der gesetzlichen Krankenversicherung steigt zum 1. Januar 2026 von 2,5 auf 2,9 Prozent. Viele gesetzliche Krankenkassen werden ihre Zusatzbeiträge, die hälftig von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen sind, mindestens in diesem Umfang erhöhen müssen. Der allgemeine Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung bleibt zum Jahresbeginn konstant.

Der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung, der seit 1. Januar 2023 2,6 Prozent beträgt, bleibt ebenso unverändert wie der Beitragssatz zur gesetz-

lichen Rentenversicherung mit weiterhin 18,6 Prozent.

Zum 1. Januar 2026 wird voraussichtlich die sogenannte Aktivrente starten (Beschluss Bundesrat am 19.12.2025). Wer die gesetzliche Regelaltersgrenze erreicht hat und noch weiterarbeitet, kann dann bis zu 2.000 Euro steuerfrei hinzuerlösen. Dies gilt nur für sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer, nicht für Minijobber und Selbstständige. Das Entgelt gilt bis zu 2.000 Euro ist steuerfrei, aber nicht sozialversicherungsfrei.

### Änderungen im agrarsozialen Bereich

Die Beiträge in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung (LKV) für Unternehmer und Mitarbeitende Familienangehörige als auch für freiwillig Versicherte steigen um 7 % in allen Beitragsklassen. Ehegatten und Kinder können weiterhin beitragsfrei mitversichert werden, wenn das regelmäßige monatliche Gesamteinkommen 565 Euro bzw. bei Ausübung eines Minijobs 603 Euro nicht überschreitet.

Der Beitrag zur landwirtschaftlichen Pflegekasse wird für Landwirte und ihre Mitarbeitenden Familienangehörigen in Form eines Zuschlags zum Beitrag zur Krankenversicherung erhoben. Er beläuft sich in 2026 für Eltern auf 19,20 % und für Kinderlose auf 22,40 %. Durch die Erhöhung der LKV-Beiträge erhöhen sich die Beiträge zur Pflegekasse um durchschnittlich 4,0 % bis 4,8 % zum 1. Januar 2026.

Auch für ihre Absicherung im Alter und Erwerbsminderung müssen Landwirte ab Januar höhere Beiträge zahlen. Der Beitrag zur landwirtschaftlichen Alterskasse (AdL) erhöht sich auf 325 Euro monatlich. Das bedeutet eine Steigerung um 4,17 %. (Quelle: DBV)

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Landvolk Niedersachsen  
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.  
Geschäftsführung:  
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß  
Redaktion:  
Cord-Christian Precht  
Anschrift:  
Düshorner Straße 25,  
29683 Bad Fallingbostel  
Tel.: 05162 903-100  
Fax: 05162 903-139  
Mail: [infob@lv-lueneburger-heide.de](mailto:infob@lv-lueneburger-heide.de)

Verlag, Satz und Layout:

Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:

Schweiger & Pick Verlag  
Pfingsten GmbH & Co. KG, Celle

Erscheinungsweise monatlich.  
Für Mitglieder des Landvolks  
Lüneburger Heide kostenlos.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge  
geben die Meinung des Verfassers wieder  
und nicht unbedingt der Redaktion, die  
sich Sinn wahrnehmende Kürzungen von Ma-  
nuskripten und Leserbriefen vorbehält.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.

Die Leseranschriften sind computerge-  
speichert. Im Falle höherer Gewalt und  
bei Störung des Arbeitsfriedens besteht  
kein Anspruch auf Nachlieferung  
oder Entschädigung.

# Nachhaltig, modern, fortschrittlich. Wir denken weiter!

Mit uns werden Investitionen  
in die Zukunft möglich.

Wir begleiten Sie bei Ihren  
Vorhaben. Mit persönlicher  
Beratung vor Ort oder in einer  
unserer Filialen.

[www.ksk-soltau.de](http://www.ksk-soltau.de)  
[www.ksk-walsrode.de](http://www.ksk-walsrode.de)  
[www.spkhb.de](http://www.spkhb.de)

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Soltau

Kreissparkasse Walsrode

Sparkasse Harburg-Buxtehude

# Wenn die Kamera das Auge ersetzt

Optische Kartoffelsortierer halten Einzug in der Landwirtschaft

**Gilmerdingen (ccp).** Beim ersten Blick liegt der Vergleich mit einer automatischen Fotokabine auf einem Flughafen oder einem Bahnhof nicht fern. Grelles Licht fokussiert sich unbarmherzig auf das posierende Objekt und der Kamera entgeht kein entgleister Gesichtszug. Der Unterschied: Hier geht es nicht um Passbilder oder Erinnerungsfotos, sondern um die biometrische Aufnahme von Kartoffeln – hier wird jedes Objekt nicht nur fünf, sondern fünfzig Mal porträtiert und am Ende fällt der



Blick in die Fotobox.

## Automat das gnadenlose Urteil über Top oder Flop.

Die Rede ist von einem optischen Kartoffelsortierer. Nachdem das Verfahren bereits seit vielen Jahren in professionellen Packbetrieben eingesetzt wird, findet die automatische Verleseeinrichtung nach einer sprunghaften Entwicklung in der Computertechnik auch auf landwirtschaftlichen Betrieben Einzug. Wir haben die Familie Witte in Gilmerdingen besucht, die seit November 2025 einen optischen Sortierer der französischen Firma DOWNS einsetzt.

Beim Besuch sind Vater Hans Dietrich und sein Sohn Torben gerade dabei, eine Partie Speisekartoffeln zum Verkauf aufzubereiten. Während früher der Verlesetisch mit zwei bis drei Personen das Arbeitstempo bestimmte, ist es jetzt der Fahrer des Kistenstaplers, der sich sputen muss, die Kapazität der Maschine zu nutzen. Der Mann für die Endkontrolle am Band ist nur wenig gefordert. 15 bis 20 Tonnen je Stunde werden auf diese Weise verkaufsfertig gemacht und auf 18-Tonner verladen.

Für die Vorstellung des neuen Verfahrens stoppen die Witten Förderbänder und Sortiereinrichtung. Im Schnelldurchgang wird der Weg der Kartoffel vom Kistenlager bis zum letzten Transportband erklärt:

Über einen Sturzbunker gelangt der Warenstrom

auf ein 2,40 Meter breites Elevatorband, das die Knollen auf die Sortierebene in ca. drei Metern Höhe transportiert. Hier beginnt die automatische Verlesearbeit. Spiralwalzen sorgen dafür, dass sich die Kartoffeln gemächlich voran bewegen und dabei ständig rotieren. Während dieser Wanderung in gleichendem Licht nehmen fünf Kameras den Warenstrom unter strengem Beobachtung und schießen 50 Bilder pro Knolle. Der Computer in der unteren Bedienebene wertet blitzschnell die gelieferten Bilder aus. Was nicht in die A-Sortierung gehört, wird bildlich gespeichert und beim Transport über ein weiches Noppenband optisch verfolgt. Dann kommt es zur Exekution: Wenn die ausgemusterte Knolle das Band verlässt und zum freien Fall ansetzt, wird sie augenblicklich von einem der 96 ferngesteuerten Finger weggekickt und landet auf dem Band für Futterkartoffeln. Steine oder feste Erdkluten erreicht das gleiche Schicksal mit einer Beförderung in die Abfallkiste. Wer die Selektion übersteht, wandert über die Produktionslinie zur Auslagerung.

In einem Prozess-Protokoll kann Torben Witte nachverfolgen, wie die Kameras eins bis fünf gearbeitet haben. Unter den Buttons: Geschnitten – Grün – Erdklumpen – Faul – Beschädigt – Rissig und Steine werden die Bilder der gemärschten Objekte aufgerufen. Ist die Maschine zu anspruchsvoll und schmeißt auch Knollen raus, die marktfähig wären, justiert Witte die Empfindlichkeit des Sortierprogramms. Das gleiche gilt für eine zu geringe Sortierintensität. Verbesserungen in der Software des Computers werden kontinuierlich vom französischen Hersteller eingespielt.

Für eine Sortierung nach Knollengröße ist die Anlage, die im sogenannten vertikalen System arbeitet, nicht aus-



Hans-Dietrich und Torben Witte haben sichtlich Freude an der Arbeit mit ihrer neuen optischen Sortieranlage.

gelegt. Dafür eignen sich horizontal ausgelegte Verfahren, die derzeit aber noch Probleme mit der Staubbelastrung im Umfeld zu haben scheinen.

Ab welcher Betriebsgröße rentiert sich der Einsatz einer optischen Sortierung?

Torben Witte hat mit dem spitzen Bleistift gerechnet und die Ergebnisse in seiner Meisterarbeit zusammengefasst. Das Resultat überrascht: Die Nettoinvestition in Höhe von 300.000 Euro leistet bei der Anbaufläche von rund 95 Hektar keinen positiven Beitrag zum Betriebseinkommen. Berücksichtigt wurde bei der Kalkulation neben den klassischen Aufwandsfaktoren vor allem die Arbeitersparnis. Witten haben sich trotz negativer BZA-Analysen für die Anschaffung der Sortiereinheit entschieden und fühlen sich bisher darin bestätigt. Für sie zählen Argumente, die nicht oder nur schwer in einer Betriebs-

zweigauswertung berücksichtigt werden können. Dazu gehören: 1. hohe Flexibilität bei der Lieferbereitschaft, da zwei Familien-AK die Aufbereitung der Ware kurzfristig bewältigen können, 2. Qualitätsverbesserung und Senkung der Lagerkosten, da die Ware bereits bei der Einlagerung vorsortiert wird, 3. Teilweiser Verzicht auf Entsteinung des Ackers, 4. Höhere Flächenleistung bei der Ernte, da Sortierung bei Einlagerung maschinell erfolgt und 5. Entspannte Arbeitsverfahren und Entzerrung von Arbeitsspitzen.

Wer einen DOWNS-Sortierer in seine bestehende Infrastruktur integrieren möchte, sollte dessen Maße beachten: 8,50 Meter Länge, 4,40 Meter Breite und 3,80 Meter Höhe misst die 7,5 Tonnen schwere Anlage, die sich in die Produktionslinie auf dem Ottenhof der Witten gut einfügt.

# Ball bleibt Aushängeschild

LuF-Verein Rethem unter neuer Führung / Zukunftsplan entworfen

**Altenwahlen (ccp).** Nach zehnjähriger Vorstandstätigkeit hat Carsten Poppe mit seinem Team die Führung des Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins Rethem einem neuen Stab übergeben. In einstimmiger Wahl wurden auf der Mitgliederversammlung Lutz Ohlmeyer zum 1. Vorsitzenden und Jobst von Arenstorff zum Stellvertreter gewählt. Jacob Bruns-Helberg übernimmt das Amt des Kassenwärts und Katharina Kranz die Funktion der Schriftführerin.

Poppe ließ die vergangenen zehn Jahre noch einmal Revue passieren und erinnerte an tolle Feldrundfahrten, die mit Besuchen auf Höfen und gewerblichen Betrieben verbunden waren. „Unser Aushängeschild ist und bleibt der Ball“, sagte Poppe und verwies darauf, dass der Verein als einer der ganz wenigen ländlichen Organisationen eine Tanzveranstaltung mit Festessen und live-Musik in festlicher Atmosphäre ausrichtet. Seit Jahren wird mit über 400 Gästen gefeiert.

Bevor der Vorsitzende den Referenten des Tages zu Strategien und Perspektiven für die Zukunft ankündigte, gab

er ein persönliches politisches Statement ab. „Bei manchen Entwicklungen genügt es auch, die Vergangenheit zu bemühen“, erklärte Poppe. Er nannte den gegenwärtigen Verfall der Agrarpreise nach einer Hochpreisphase und verwies darauf, dass sich auch agrarpolitische Ziele alle vier Jahre ändern können. „Was sich aber nicht ändert, und was auch in der Zukunft gebraucht wird, sind Agrarflächen – ob nun für Energie oder für Lebensmittel.“ Zum schwelenden Verfahren der Mercosur-Unterzeichnung hieß es: „Ich persönlich hoffe, dass es unterzeichnet wird, um der Welt zu zeigen, dass Zusammenarbeit mehr Möglichkeiten bietet, als Protektionismus.“

Dann übernahm Dirk Gieschen, Geschäftsführer eines Unternehmens für Marketing, Werbung und PR im Agrarmarkt, das Mikrofon und entwarf Zukunftspläne für die Agrarbranche und Agrarstrategien in der Region.

Die Berliner Agrarpolitik ist in Gieschens Augen seit Jahren eine Baustelle mit wechselnden Bauleitern. „Gefühlt haben nur NGO's wie Umwelt-, Natur- und Tierschutzverbände eine Strategie“,

sagte Gieschen und bezweifelte, dass diese Strategien ein Fundament für die Zukunft der deutschen Landwirtschaft bilden. In seinem Referat untersuchte er, wie die Landwirtschaft mit dem Thema Klimawandel umgeht, wie ihre ökologische Rolle in der Gesellschaft geschehen wird und welche Chancen Klimaschutz für die Branche bietet.

Zitat Gieschen: „Solange für die Landwirte der Eindruck entsteht, dass ihnen die Kollektivschuld an den Klimaveränderungen zugewiesen wird, werden viele die Zusammenarbeit blockieren. In-

zwischen ist in Politik, Verwaltung und den Meinungsführern tatsächlich der Eindruck entstanden: Die Landwirtschaft blockiert – aber die Flucht vor den Herausforderungen des Klimawandels ist keine Zukunftsstrategie. Auch Maximalforderungen zu stellen, ohne Veränderungswillen zu zeigen, ist keine Zukunftsstrategie!“

Gieschen zeigte einen Weg auf, wie es besser gehen kann: Aufzeigen, was Landwirtschaft schon getan hat – aufzeigen, welche Bedeutung die Branche für die Region hat – und mitgestalten. Das größte Potential für die Beeinflussung eines Zukunftsplans sieht er in der individuellen Betriebsführung.

Die Ausgangsfragen dafür lauten: Wie plane, entwickle und führe ich meinen Betrieb vor Ort? Die zertifizierte Nachhaltigkeit ist dabei tragender Bestandteil des Zukunftsplans. Vorteile ergeben sich dabei im Aufzeigen von Entwicklungspotential, in der strategischen Sicherung des Absatzes, in der Mitarbeiterbindung und in der positiv erkennbaren Außenwirkung.

In landwirtschaftlichen Produktionsverfahren ist – so Gieschen – die Flächeneffizienz der entscheidende Hebel für nachhaltiges Wirtschaften. Sein Hauptanliegen machte der Referent

unmissverständlich deutlich, indem er sagte: Die schlechteste Unternehmensentscheidung ist die unterlassene Investition in mehr Nachhaltigkeit oder anders gesagt: Nachhaltigkeit nicht als Chance zu sehen, wird sich für die Agrarbranche bitter rächen. Die Akzeptanz der Gesellschaft durch Kommunikation zu erwerben wird Voraussetzung sein, um Flächen und Tierhaltung künftig zu sichern. Schlussatz: „Die Pessimisten haben leider oft recht, aber die Optimisten machen in der Zwischenzeit das Geschäft.“



Carsten Poppe, hier mit Ehefrau Petra, sowie die weiteren Vertreter des früheren Vorstands Heinrich Rodewald und Rüdiger Röppert, wurden vom neuen Vorsitzenden Lutz Ohlmeyer und seinem Vertreter Jobst von Arenstorff mit einem Präsentkorb verabschiedet.



DEIN HOFPROJEKT  
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

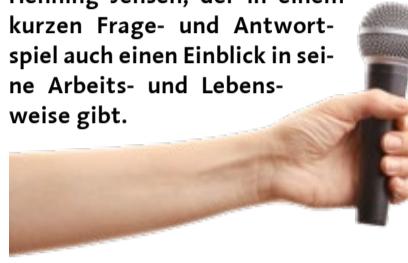
T 04277 1212 | [dein-hofprojekt.de](http://dein-hofprojekt.de)

Thamm GmbH & Co. KG

Serie:

# Wer macht was beim Landvolk?

**Lüneburger Heide (dr). In unserer Serie „Wer macht was beim Landvolk?“ stellen wir die verschiedenen Abteilungen innerhalb unseres Verbandes vor und porträtieren stellvertretend eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für das gesamte Team. In dieser Ausgabe ist es Geschäftsführer Henning Jensen, der in einem kurzen Frage- und Antwortspiel auch einen Einblick in seine Arbeits- und Lebensweise gibt.**



## Geschäftsführer Henning Jensen

Nach dreijähriger Tätigkeit als betriebswirtschaftlicher Berater beim Landvolk Mittelweser in Syke und dreijähriger Tätigkeit in der Produktentwicklung bei der LAND-DATA GmbH kam der studierte Agrarökonom 2017 zum Landvolk Kreisverband Lüneburger Heide. Zunächst baute er die Dienstleistung der betriebswirtschaftlichen Beratung auf, bis er zum 1. Januar 2022 zum Geschäftsführer ernannt wurde. In dieser Funktion motiviert ihn besonders die Möglichkeit, sich für eine leistungsstarke und zukunfts-fähige Landwirtschaft einzusetzen, die einen wesentlichen Beitrag zum Wohl-ergehen unserer Gesellschaft leistet.

Die Geschäftsführung des Kreisverbandes wird derzeit von **Werner Maß** und **Henning Jensen** gemeinsam wahrgenommen: Während Werner Maß sich für die Belange der Mitglieder im Landkreis Harburg einsetzt, verantwortet Henning Jensen die Verbandsarbeit im Heidekreis. Die internen Zuständig-

keiten sind thematisch aufgeteilt: Zu Jenseits Aufgaben gehören neben der Mitgliederbetreuung geschäftsstellen-übergreifend die strategische Weiterentwicklung des Verbands, die internen Prozesse, das Personalwesen sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem leitet er die weiteren Dienstleistungsbereiche neben der Buchstelle in beiden Ge-schäftsstellen.

Als Bindeglied zwischen Mitgliedern, Vorstand, Behörden, Partnerorganisa-tionen und der Öffentlichkeit ist er mit der Umsetzung der Ziele und Beschlüsse des Vorstands und der Delegiertenversammlung sowie der Weiterentwicklung der Verbandsstrategie betraut. Als Geschäftsführer koordi-niert und vertritt er außerdem die Mit-gliederinteressen im öffentlichen und politischen Raum und steuert die Verbands- und Mitgliederkommunikation.

Persönlich liegt dem gebürtigen Nord-friesen die Familie und die ländliche Gemeinschaft am Herzen. So trainiert er wöchentlich seine zwei Kinder so-wie die Jugendmannschaften seines Heimatvereins im Tischtennis, ist Vor-stand der örtlichen Energiegenossen-schaft und engagiert sich in der Dorf-gemeinschaft.

### Kurze Frage – kurze Antwort

mit Geschäftsführer Henning Jensen:

1. Was war dein erster Berufs-wunsch?  
Erst Müllmann, dann Bauer
2. Was ist die wichtigste Eigenschaft für deinen Job?  
Weitblick
3. Entweder oder?  
a. Kaffee oder Tee?  
Tee! Kaffee nur, wenn ich müde bin oder es keinen Tee gibt.

b. Teammeeting oder Abarbeiten?  
Abarbeiten

c. Tour de Flur oder Städtetrip?  
Auf jeden Fall Tour de Flur! Das war wieder großartig im vergan-genen Jahr. Dank an Kim Ahlden-Holste und alle beteiligten Betrie-be und Helfer!

d. Mähdrescher oder Ferrari?  
Ich gebe nichts auf Statussymbole.  
e. Excel oder Taschenrechner?  
Ich bin Ökonom: „Besser ungefähr richtig als haargenau daneben.“ Also Überschlagsrechnung im Kopf. Und wenn's drauf ankommt oder kompliziert wird, dann aus-giebig in Excel.



## +++ Termine +++ Termine +++ Termine

Im Rahmen des **Winterprogramms des Landvolks** ist am **Donnerstag, 5. Februar**, der Film „Höfe – Famili-e – Wirtschaft – Wandel“ im Licht-Spiel e. V. Schneverdingen, Osterstraße 31, zu sehen. Beginn ist um 19 Uhr. „Nah an der Praxis und ohne Kli-schees“, heißt es in der Ankündigung.

Der **Arbeitskreis junger Landwirte** im Heidekreis lädt ein zu einem Vortrag mit dem Titel: Burnout und Depres-sion – Warnsignale früh erkennen bei mir selbst und anderen. Termin: **Donnerstag, 5. Februar**, um 19.30 Uhr im Gasthaus Meding, Dorfmark, Poststraße 10. Referentin ist Cornelia Müll-ler von der Landeskirche Hannover. Am **Freitag, 13. Februar**, findet bereits das nächste Treffen des AJL statt, das zusammen mit dem **Verein Ehemaliger Landwirtschaftsschüler Soltau e. V.** ver-anstaltet wird. Beginn ist um 15 Uhr im Gasthaus Meding. Clemens große Macke, Institut Querfeld Group, will Mut machen mit dem Aufruf: Wenn Du Bauer bleiben willst, dann kämpf!

Im Gasthaus Vossbur, Wulfsener Straße 4, 21442 Tangendorf, gibt es am **Mittwoch, 11. Februar**, um 14 Uhr einen Vortrag mit dem Thema: Landwirtschaftliche Fahrzeuge im Straßenverkehr, Führerschein und Kontrolle. LWK-Mitarbeiter Martin Vaupel informiert über die breite Palette rechtlicher Fragen auf Acker und Straßen. Veranstalter sind das **Landvolk und der Maschinenring Harburg**.

Ein agrarpolitisches Workout mit Ver-tretern des **Landvolks, der Landjugend**

und den Jugendorganisationen der Par-teien zum Thema ländlicher Raum in der Kommunalwahl 2026 wird statt-finden am **Mittwoch, 11. Februar**, um 19 Uhr im Gasthaus HofZeit, Kirch-boitzen 33, 29664 Walsrode, und am **Donnerstag, 12. Februar**, um 19 Uhr in der Landvolk-Geschäftsstelle Buch-holz, Am Langen Sal 1, 21244 Buch-holz. Die Moderation erfolgt durch die Geschäftsführer Henning Jensen und Werner Maß.

Eine Tagesfahrt mit dem Bus nach Hannover bietet das **Landvolk** am **Mittwoch, 25. Februar**. Abfahrt ist um 8.30 Uhr von der Landvolk-Ge-schäftsstelle Bad Fallingbostel. Rückkehr gegen 17 Uhr. Stationen sind die Geschäftsstelle des Nied-ersächsischen Landvolks sowie das Landwirtschaftsministerium mit einem Treffen mit Ministerin Miriam Staudte. Ein weiterer Programm-punkt ist in Planung.

„**Scheidungsfolgen auf landwirtschaft-lichen Betrieben**“ heißt ein Online-Vortag des Landvolks am **Donnerstag, 5. März 2026**, um 19 Uhr. Referenten sind Geschäftsführer Werner Maß und Kristina Wehrse, Juristin des Kreis-verbandes. Es ist keine Anmeldung nötig. Der Einwahllink ist zu finden auf der Homepage unter [www.lv-lue-neburger-heide.de](http://www.lv-lue-neburger-heide.de). Auf diese Weise ist eine anonyme Teilnahme möglich.

Anmeldungen für Veranstaltungen des Landvolks werden erbeten unter: [winterveranstaltung@lv-lue-neburger-heide.de](mailto:winterveranstaltung@lv-lue-neburger-heide.de).

## Hortmann-Scholten verabschiedet

Ruth Beverborg und Mathias Klahsen übernehmen



**Oldenburg (lv).** Nach 35 Jahren Tätig-keit im Dienst der Landwirtschafts-kammer wurde Dr. Albert Hortmann-Scholten jetzt in den Ruhestand verabschiedet. Er war seit dem Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs Be-triebswirtschaft, Markt und Unter-nehmensberatung. Mehr als 30 Jahre betreute Hortmann-Scholten die Ver-einigung der Erzeugergemeinschaf-ten für Vieh und Fleisch (VEZG). Seine Aufgaben übernehmen im kommen-den Jahr Ruth Beverborg (Fachbe-reichsleiterin Betriebswirtschaft) und Mathias Klahsen, der für die Er-zeugerverbände zuständig sein wird.

Die Leitung der Kammer, Kollegen sowie zahlreiche Verbandsvertreter haben den großen Einfluss von Hort-

mann-Scholten und dessen Einsatz für die niedersächsischen Familienbetrie-be hervor. „Mit seinem großen Fach-wissen und seinem unermüdlichen En-gagement hat Dr. Hortmann-Scholten die Wettbewerbsfähigkeit der niedersächsischen Landwirtschaft und ins-besondere die Betriebe mit Tierhaltung nachhaltig gestärkt“, lobte Kammer-präsident Gerhard Schwetje.

Mit seinen klaren Marktanalysen und mutigen Folgerungen für künftige Ent-wicklung hat Hortmann-Scholten auf vielen Veranstaltungen im Verbands-gebiet des Landvolks Lüneburger Heide einen bleibenden Eindruck hinter-lassen. Seinem kritischen Standpunkt gegenüber der ökologischen Landwirt-schaft ist er stets treu geblieben.

**Jetzt Konto online eröffnen!**

**Zeit für große Sprünge!**

**VR Prime Businesskonto**

Wir machen den Weg frei.

QR code

Öffnen Sie jetzt Ihr neues Konto! Sie bestimmen, welche Leistungen Sie beim Banking in Anspruch nehmen und entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: [vblh.de/konto-unternehmen](http://vblh.de/konto-unternehmen)

**Volksbank Lüneburger Heide eG**

# Adventszauber im Kuhstall

Geschichten aus dem Stroh 2025 wieder erfolgreich

Lüneburger Heide (kah). „Zieht euch warm an und bringt einen Becher mit“, hieß es, als das Landvolk Lüneburger Heide Anfang Dezember zur Weihnachtsaktion einlud. Das Motto der Veranstaltungen, die in die dritte Runde ging, lautete „Adventszauber im Kuhstall – Geschichten aus dem Stroh“. Kinder wurden mit ihren (Groß-) Eltern auf drei Milchviehbetriebe im Landvolk-Kreisgebiet eingeladen, um bei einer warmen Tasse Früchtepunsch und Keksen einer gemütlichen Weihnachtsgeschichte im Stroh zu lauschen.

Im Vorfeld wurden drei Betriebe gefragt, ob sie Lust haben, hierfür ihren Hof und den Futtertisch oder einen Stall zur Verfügung zu stellen. Schnell wurden ein Betrieb im Heidekreis und



zwei Betriebe im Landkreis Harburg gefunden, die sofort Feuer und Flamme waren, Hof und Stall zur Verfügung zu stellen. Die Ställe wurden toll hergerichtet, um den Kindern aus dem Umkreis mit dieser Aktion ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und für einen unvergesslichen Nachmittag zu sorgen.

Als Ort, Datum und Uhrzeiten für die Veranstaltungen feststanden, wurden Flyer gestaltet, gedruckt und im Umfeld der Betriebe verteilt – hauptsächlich in Kindergärten, Schulen und Hofläden.

An drei verschiedenen Tagen wurden dann Bilderbücher von Astrid Lindgren auf den Höfen in gemütlicher Atmosphäre im Stroh vorgelesen, während sich große und kleine Besucher an Früchtepunsch wärmten und Kekse knabberten. Die Resonanz war gewaltig! Es wurden über 100 Kinder, Eltern und

Großeltern auf dem Betrieb Marben in Hunden gezählt, die den Auftakt der Veranstaltungsreihe ausrichtete. Auch bei Familie Meyer in Stelle und bei Familie Cassebaum in Soltau-Weiher haben jeweils 150 bis 200 Besucher der Geschichte gelauscht. Im Anschluss nutzten

die großen und kleinen Besucher die Möglichkeit, sich Kühe und Kälber bei einem Hofrundgang anzuschauen und mit den Betriebsleiterfamilien ins Gespräch zu kommen.

An dieser Stelle möchten wir uns daher

noch einmal ganz herzlich bei den Betriebsleiterfamilien bedanken, die für unsere Weihnachtsaktion ihre Höfe und Ställe zur Verfügung gestellt und alles toll hergerichtet haben! Diese Aktion werden wir im nächsten Jahr definitiv wiederholen!



Fotos: privat

## Hinter die Kulissen geschaut

Landvolk besucht Capitoltheater Walsrode

Walsrode (kah). Im Rahmen der Winterveranstaltungen des Landvolks trafen sich am 16. Dezember etwa 50 Personen im Capitoltheater Walsrode zu einem Blick hinter die Kulissen eines Filmtheaters.

Kurz vor dem 100. Geburtstag des familiengeführten Kinos, das am 26. Januar 1926 die erste Vorstellung zeigte, gab Besitzer Günther Scheele bei seiner Führung faszinierende Einblicke in die Geschichte des Kinos. Der anschließende Film, der vier tierhalten-

de Höfe begleitete, gewährte zudem Einblicke in die Betriebe.



*Wir wünschen  
ein frohes neues  
Jahr 2026!*

Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!



[www.heidesand.de](http://www.heidesand.de)

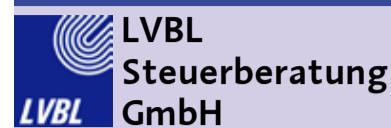


[www.centralheide.de](http://www.centralheide.de)



[www.raisa.de](http://www.raisa.de)

### LVBL vor Ort



Geschäftsstelle  
**Bad Fallingbostel**  
Düshorner Straße 25  
29683 Bad Fallingbostel  
Tel.: 05162 903-100  
Fax: 05162 903-139  
Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de

Geschäftsstelle  
**Buchholz i. d. N.**  
Am langen Sal 1  
21244 Buchholz i. d. N.  
Tel.: 04181 13501-300  
Fax: 04181 13501-324  
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

### Landvolk vor Ort



Geschäftsstelle  
**Bad Fallingbostel**  
Düshorner Straße 25  
29683 Bad Fallingbostel  
Tel.: 05162 903-100  
Fax: 05162 903-139  
Mail: info@lv-lueneburger-heide.de

Geschäftsstelle  
**Buchholz i. d. N.**  
Am langen Sal 1  
21244 Buchholz i. d. N.  
Tel.: 04181 13501-0  
Fax: 04181 13501-324  
Mail: infobu@lv-lueneburger-heide.de